

Zum Brutvogelbestand des Neuen Friedhofs in Parchim

J. Wulf (Parchim)

1. Lage und botanische Situation

Der Parchimer Neue Friedhof liegt zwischen dem östlichen Ufer des Wockersees und westlich der Lübzer Chaussee. Die Gesamtfläche beträgt nach Auskunft des Grünflächen-Amtes der Stadt Parchim 11 ha. Vom landschaftlichen Charakter her könnte man von einem Park mit zahlreichen Wegen sprechen.

Die hier gepflanzten Bäume und Sträucher verleihen dem Areal ein würdiges und ruhiges Aussehen. Die Störungen durch das Rattern der friedhofsgärtnerisch tätigen Dieselfahrzeuge wirkt oft ein wenig pietätlos und sollte in die frühen Morgenstunden verlegt werden, wenn nur wenige Besucher im Gebiet sind. Die Vogelwelt zeigt sich kaum beeindruckt vom Maschinenrattern - oder aber die empfindlichen Individuen bzw. Arten haben sich bereits davongemacht.

Wenn man von einem "schönen" Friedhof sprechen kann, dann ist der Neue Friedhof so zu kennzeichnen. Auch die Architektur der Friedhofskapelle (Architekt: Landbaumeister Werner Cordt) am Ende des zentralen Aufgangs unterstreicht in ihrer maßvollen Harmonie die Ruhe des Ortes.

Die sich nur an wenigen Stellen schließenden Baumschicht besteht aus Laub- und Nadelbäumen und enthält wegen der besonderen Zuwendung im Gedenken an die Verstorbenen auch Exoten in ihrem Bestand wie z.B. Thuja, Mahonie und Gingko. Dominant sind herkömmliche Arten wie Linde Eiche, Birke, Ahorn, Rotbuche, Pappel, Fichte, Amorikafichte und Wacholder. Obwohl ein Friedhof dazu verleiten könnte, sind keine Nistkästen angebracht. In der Strauchschicht fallen vor allem Schneebeere, Rhododendren, Liguster, Zwergkieferarten und Heckenkirsche auf. Die Bäume sind zwischen 60 und 100 Jahre alt und erreichen oft Höhen von 18 Metern.; die Büsche unterliegen einem kontinuierlichen Wechsel hinsichtlich Art und Platzierung.

2. Methode der Bestandsaufnahme

Um mir ein Bild von der Besiedlung durch Vögel zu machen, habe ich dieses Gebiet vom 5. Mai bis 5. Juni 1998 insgesamt acht Mal aufgesucht und es hörend, beobachtend und notierend kontrolliert. Die Kontrollgänge wurden an folgenden Tagen durchgeführt:

05.05.1998	04.50 - 08.05 Uhr MESZ	
08.05.1998	05.00 - 08.00 Uhr MESZ	Nachsuche
09.05.1998	05.00 - 08.00 Uhr MESZ	
12.05.1998	05.10 - 07.40 Uhr MESZ	Vollmond
15.05.1998	05.05 - 07.45 Uhr MESZ	kalt!
22.05.1998	08.00 - 09.40 Uhr MESZ	Teilkontrolle
01.06.1998	07.30 - 08.45 Uhr MESZ	mit Rad!
05.06.1998	09.00 - 10.15 Uhr MESZ	Teilkontrolle

Insgesamt wurden 15 Std. 20 Min. beobachtet, d.h. je Hektar wurde 83½ Minuten kontrolliert.

Das Abfahren mit dem Rad passierte, bevor sich Besucher belästigt fühlen konnten und diente vor allem zur Bestätigung verhörter Arten. Ob man wirklich acht Mal eine Kontrollfläche ablaufen muß, bezweifle ich, denn der Bereich einer Singwarte ist sehr genau fixiert. Nicht nur der Mensch ist ein Gewohnheitstier! Aber je mehr Zeit man für jede Kontrolle und insgesamt aufwenden kann, desto besser ist es sicher im Sinne von ausgeräumten Zweifeln. Die festgestellten Arten wurden in einem DIN A2 großen Lageplan genau eingetragen. Der Plan bestand aus zwei Blättern DIN A3, die auf einer Schreibfläche fixiert waren. Dieser Lageplan wurde mir freundlicherweise vom städtischen Gartename zur Verfügung gestellt und war eine Voraussetzung zum erfolgreichen Arbeiten. Selbst erarbeiten wäre wegen der Größe der Fläche und der Vielfalt der Wege kaum möglich gewesen.

3. Diskussion I

Jede Bestandsaufnahme ist eine Momentaufnahme, deren Inhalt durch die Beweglichkeit der erfaßten Tiere stets schwankt. Man wird in erfaßten bzw. bekannten Beobachtungsgebieten sowohl "gute" wie auch "schlechte" Jahre sowohl in quantitativer wie in qualitativer Hinsicht feststellen. So wird es auch mit dem Neuen Friedhof sein. Nicht die ermittelte Artenmenge ist das Maß einer Erfassung sondern die durch sie geschaffene Basis für spätere Untersuchungen und Vergleiche. Ein Friedhof ist dafür besonders prädestiniert, weil sich im Grundcharakter des Biotops nur sehr langsame Veränderungen (Prinzip der Anlage, Altern der Bäume und Büsche) vollziehen.

Der Neue Friedhof ist Jagdgebiet mehrerer (3?) streunender Katzen. Der Eichelhäher eliminiert ebenfalls die Brutdichte und das eine Eichhörnchen ist zwar ein "niedliches" Tier aber eben auch eines, das in den Brutvogelstatus der Arten verändernd eingreift. Reh und Kaninchen, ebenfalls beobachtet, sind zumindest Störer.

Zu meiner Überraschung habe ich 36 Arten feststellen können. Allerdings sind Mehlschwalbe mit Sicherheit und Stockente wahrscheinlich nicht Ortsbrüter sondern Futter-sucher. Beim Feldsperling habe ich nur eine Beobachtung mit einem Exemplar, also kein Brutvogel; den Haussperling hatte ich immer in der Nähe der Kapelle, also Brutvogelstatus. Die Schwanzmeise habe ich nur einmal beobachtet. Sie wäre also nicht als Brutvogel einzustufen, aber sie hatte Futter im Schnabel und verschwand in einem Lebensbaumdickicht. Anders der Hausrotschwanz mit ebenfalls nur einer Beobachtung, ich glaube nicht an eine Brut. Verhalten und Gesangsposition sprachen nicht dafür. Typisch für die Biotopansprüche von Stieglitz und Dorngrasmücke war die drei- bzw. zweimalige Beobachtung auf dem letzten Friedhofsteil jenseits des "Schwarzen Weges", denn hier ist der Parkcharakter nicht mehr ausgeprägt. Trotz allen Suchens habe ich ein Hängenest des Pirols nicht finden können. Ich habe ihn immer gelockt, aber er kam nur beim ersten Mal. Die anderen drei Beobachtungen waren ohne mein Zutun zustande gekommen. rechnerisch wäre die Bachstelze nicht als Brutvogel einzustufen, da ich sie aber immer in einem engen Bereich Futter suchend gesehen habe, zweifle ich nicht an ihrem Brutvogelstatus.

Die Beobachtungen sind in der **Tabelle 1** erfaßt. Die Gesamtindividuenzahl wurde durch acht geteilt (Anzahl der Kontrollgänge), um die wahrscheinliche Brutpaarzahl unter Berücksichtigung der Singwarte darzustellen. Beim Gimpel habe ich das Nest gefunden, aber auch nur, weil "sie" darin verschwand. Andere Arten wie Zaungrasmücke und Trau-

erfliegenschnäpper werden trotz nur zwei- bzw. einmaliger Beobachtung doch wohl Brüter sein. Damit komme ich zu meinem größten Dilemma - ist die Individuenbeobachtungsmenge nicht glatt durch acht zu teilen, wieviele sind es dann? Einer mehr oder einer weniger? Schwierig, wenn nicht andere Erkenntnisse hinzukommen. Als Beispiel mag die Zaungrasmücke dienen: Nur zweimal verhört und gesehen, aber Wartentreue und Brutbiotop möglich. Also doch wohl Brüter!

Um eine andere Bewertung zu ermöglichen, habe ich eine weitere Spalte in die Ergebnisliste eingefügt - die absolute Beobachtungszahl bei 8 Kontrollen als Gegensatz zu der subjektiv gemeinten Brutvogelcharakteristik.

Einige allgemeine Bemerkungen möchte ich hinzufügen.

1. Je "älter" der Mai wurde, desto spärlicher wurden die Vogelstimmen.
2. Richtiger wäre ein Erfassungsbeginn im April, sowohl wegen des Verhörens als auch wegen des optischen Erfassens, das Laub ist noch nicht behindernd.
3. Menschen sind bis 07.00 Uhr kaum auf dem Friedhof gewesen, der "run" setzte zwischen 10.00 Uhr und 11.00 Uhr ein, besonders freitags und samstags.
4. Die Gesangsmelodien der Amsel sind im Bereich der Stadt (Alter Friedhof, Wallanlagen) von denen auf den Neuen Friedhof zu unterscheiden. Erstere sangen melodios "di di di di da di di" (- - - - _ - -). Auf den Neuen Friedhof, in der Flörkestraße und der Lönnesstraße habe ich diese Melodie nicht gehört.
5. Im April 1999 werde ich das Untersuchungsgebiet noch einmal kontrollieren. Die Ergebnisse werde ich gesondert in einer weiteren Liste darstellen.

4. Kontrollgang am 21.04.1999

Am 21. April habe ich den geplanten Kontrollgang durchgeführt. Freundlicherweise wurde ich von Herrn Dr. Klaus-Dieter Feige als Berater begleitet, da mir bekanntermaßen feine, dünne Gesänge aus einiger Entfernung entgehen - besten Dank mein Bruder in ornis! Unsere Kontrolle begann um 05.15 Uhr MESZ und endete gegen 07.30 Uhr. Es war kalt, um 05.30 Uhr noch -1°C ! Aber es war trotzdem schon wie erwartet ein lautes Vogelkonzert in z.T. überraschender Besetzung. Überraschend waren auch die zeitigen fünf Nachtigallen, die Rot- und die Misteldrossel, der 1998 vermißte Große Buntspecht - an einer frisch gemeißelten Höhle in einer Birke - beide Baumläufer- und beide Goldhähnchenarten. Die **Tabelle 2** gibt Auskunft über die festgestellten Spezies in dem vermutetem Status als Brutvogel oder nicht, sie ist bewußt nur eine quantitative Reflexion der Kontrolle.

Das Ziel, vor allem Durchzügler aber auch Frühankommer zu erfassen, wurde wohl erreicht. Sollte sich der Brutverdacht bei den am 21.04. festgestellten Arten bestätigen, kämen zu der vorjährigen Liste (1998er) neu hinzu: Erlenzeisig, Sommergoldhähnchen, Waldbaumläufer, Girlitz, Bluthänfling, Gartenbaumläufer, Großer Buntspecht und Goldammer - wenn Anwesenheit und Verhalten im Verlauf weiterer Beobachtungen 1999 dies erhärten würden.

Tabelle 1: Ergebnisse der Siedlungsdichte-Untersuchung 1998

Nr	Art	Summe der beobachteten Individuen	Brutpaare	Abundanz [Bp/10ha]	Dominanz [%]
1	Amsel	90	11	10,00	11,54
2	Bachstelze	3	1	0,91	0,38
3	Blaumeise	8	1	0,91	1,03
4	Buchfink	103	13	11,82	13,21
5	Dorngrasmücke	2	1 ?	0,91	0,26
6	Eichelhäher	1	1 ?	0,91	0,13
7	Elster	6	1	0,91	0,77
8	Feldsperling	1	0	0,00	0,13
9	Fitis	20	3	2,73	2,56
10	Gartengrasmücke	17	2	1,82	2,18
11	Gartenrotschwanz	4	1	0,91	0,51
12	Gimpel	3	1	0,91	0,38
13	Girlitz	4	1	0,91	0,51
14	Grünfink	24	3	2,73	3,08
15	Hausrotschwanz	1	0	0,00	0,13
16	Haussperling	4	1	0,91	0,51
17	Heckenbraunelle	4	1	0,91	0,51
18	Kleiber	4	1	0,91	0,51
19	Kohlmeise	29	4	3,64	3,72
20	Kuckuck	8	?	0,00	1,03
21	Mehlschwalbe	1	0	0,00	0,13
22	Mönchsgrasmücke	85	11	10,00	10,90
23	Nachtigall	94	12	10,91	12,05
24	Nebelkrähe	12	2	1,82	1,54
25	Pirol	4	0	0,00	0,51
26	Ringeltaube	67	8	7,27	8,59
27	Rotkehlchen	23	3	2,73	2,95
28	Schwanzmeise	1	1	0,91	0,13
29	Singdrossel	7	1	0,91	0,90
30	Star	26	9	8,18	3,33
31	Stieglitz	3	1	0,91	0,38
32	Stockente	3	0	0,00	0,38
33	Trauerfliegenschnäpper	4	1	0,91	0,51
34	Zaungrasmücke	2	1	0,91	0,26
35	Zaunkönig	53	7	6,36	6,79
36	Zilpzalp	59	7	6,36	7,56
	Summen	780	111		100

Tabelle 2: Liste der am 21.04.1999 festgestellten Arten

Lfd.Nr.	Art	Brutverdacht	Durchzügler
1	Amsel	X	
2	Blaumeise	X	
3	Bluthänfling	X	
4	Buchfink	X	
5	Eichelhäher	X	
6	Erlenzeisig	X	
7	Fitis	X	
8	Gartenbaumläufer	X	
9	Girlitz	X	
10	Goldammer	X	
11	Großer Buntspecht	X	
12	Grünfink	X	
13	Heckenbraunelle	X	
14	Kohlmeise	X	
15	Misteldrossel		X
16	Mönchsgrasmücke	X	
17	Nachtigall	X	
18	Ringeltaube	X	
19	Rotdrossel		X
20	Rotkehlchen	X	
21	Schwanzmeise	X	
22	Singdrossel	X	
23	Sommergoldhähnchen	X	
24	Star	X	
25	Stieglitz	X	
26	Waldbaumläufer	X	
27	Wintergoldhähnchen		X
28	Zaunkönig	X	
29	Zilpzalp	X	

5. Literatur:

1. Bibby, Burgess, Hill: "Methoden der Feldornithologie"; Radebeul 1995
2. Ingrid Hansen: "Der Brutvogelbestand des Neuen Friedhofs in Parchim im Jahre 1977", Ornithologischer Rundbrief Mecklenburg 20; 1979:
3. diverse Bestimmungsliteratur

(Internet-Quelle: www.parchim-plus.de)